



Königin-
Olga-Stift

Stuttgart, im September 2019

Olg@Post

**Liebe, liebe Schüler*innen, liebe Eltern, liebe Kolleg*innen,
liebe Ehemalige, liebe Förder*innen, liebe Freund*innen,**

Im Rahmen einer feinen Feierstunde haben wir am Freitag, 5. Juli 2019, 54 junge Menschen mit der Allgemeinen Hochschulreife in den Händen aus dem Königin-Olga-Stift Gymnasium entlassen. Nachfolgende Gedanken haben wir ihnen mitgegeben*:

„Nun gehen Sie alle – und zugleich fangen Sie neu und als Andere etwas Neues an. Und wer weiß, eventuell sieht der Neuanfang ja so aus: mit zweieinhalbtausend Kilometer Dialog über die großen Fragen der Menschheit, die Erkenntnis, dass der Mensch ein Leben lang ein Anfänger bleibt und die Einsicht, dass es Menschen in der Lebenskunst nie zur Meisterschaft bringen werden und warum das sogar ein Glück sein kann.

Seine Mitfahrgelegenheit hat ihn sitzenlassen. Jetzt muss Jan zusehen, wie er weiterkommt. Jule steht an der Tankstelle, prüft den Ölstand ihres alten Mercedes-303-Wohnmobils und ahnt, dass er sie gleich ansprechen wird. Sie fahre ohnehin in seine Richtung, er könne mitfahren.

Jule ist 24 Jahre alt, genau wie Jan. Sie studiert Biologie und ist gerade durch eine mündliche Prüfung gerasselt, er Politikwissenschaft und hat vor kurzem ein paar etwas zu radikale Thesen in einer sonst herausragenden Seminararbeit vertreten.

Ein harmloser Smalltalk, eine kleine Diskussion, eine größere Auseinandersetzung, ein Gespräch voller Fettnäpfchen und persönlicher Empfindlichkeiten – die Geschichte von Jule und Jan, sie ist keine fünf Minuten alt, geht nicht gut los.

Der Film 303 des deutschen Regisseurs Hans Weingartner ist ein klassischer Drehbuchfilm. Alles kreist um das Gesprochene und mehr noch um das Sprechen selbst; alles steht und fällt - vom Darstellerduo Mala Emde und Anton Spieker wunderbar gespielt – mit dem Gelingen oder Misslingen des gesprochenen Wortes und des Dialogs.

Zweieinhalbtausend Kilometer reisen sie gemeinsam: Er möchte in Nordspanien endlich seinen leiblichen Vater kennenlernen, sie muss ihrem Freund, der in Portugal promoviert, etwas mitteilen, was sich nicht übers Telefon besprechen lässt. Was, können Sie sich ja denken.

Beide stellen sich den existentiellen Fragen ihrer (jugendlichen) Menschheit – woher kommst du?, wohin gehst du?, was versteckst du?, worüber lachst du?, von wem lebst du?, wovon träumst du?, wem glaubst du?, wem vergibst du?, was verlangst du?

Und beide sind auf existenzieller Krisenmission, denn beide haben Angst vor dem, was sie erwartet. Sie fahren bewusst über die Landstrasse, nicht über die Autobahn – das schiebt die aktuelle Krise des Lebens hinaus und schafft einen umso größeren, kurvigeren, abwegigeren Zeitraum, in dem sie miteinander im Gespräch bleiben.

Man kann dieses Kino als ein Kino der Sprechakte denken: Sprechen ist eine Weise des Handelns – es aktiviert und verändert Wirklichkeiten. Sehr oft – eigentlich fast immer – sind sich Jule und Jan in

ihren ausdauernden Gesprächen nicht einig: etwa wenn sie über die *Conditio humana* philosophieren, darüber, ob es Konkurrenz oder Kooperation sei, die dem Menschen anthropologisch zugrunde liege.

Jan argumentiert als Sozialdarwinist, hat den Darwinismus aber – Jule erklärt ihm das noch einmal genauer – überhaupt nicht verstanden. Es geht natürlich auch um die Liebe, darum, ob sie eine Herzenssache oder nur ein biochemisches Geschehen sei. Es geht um die Ehe, um die Monogamie als größte Sackgasse der Kulturgeschichte, den Katholizismus, um Abstammungstheorien. Und es geht natürlich auch um den Kapitalismus, um die Vereinzelung des Menschen, die er vorsieht, die unfreie Gesellschaft, die er hervorbringt, den Warenhaufen, zu dem er historisch angewachsen ist.

Wie immer bei den Filmen Weingartners kreist auch «303» um die Theorie und die Praxis politischer Utopien; es geht um antikapitalistische Outdoor-Phantasien, die Emanzipation von äußeren Zwängen, Idealismusdebatten. Weingartners Figuren sind daher stets Vertreter*innen kapitalismuskritischer Agenden.

In seinem wohl bekanntesten Film, «Die fetten Jahre sind vorbei» von 2004, räumte sich ein linksaufständisches Trio durchs schicke Mobiliar in Berliner (Stuttgarter?) Stadtvillen. Sie entwendeten nichts, verstellten nur, brachten Unsicherheit in die grossbürgerlichen Symmetrien. Zwei der damaligen Grossstadtwiderständler hießen Jule und Jan – sie wurden zum Liebespaar.

Diese Intimität ist die zweite zentrale Variable in Weingartners Erzählungen. Und «303» gelingt es dabei wunderbar, Liebe und politischen Utopismus in ein und derselben filmischen Denkbewegung miteinander zu verschalten. Auf einer bestimmten Ebene nämlich gilt für die Liebe wie den Utopismus, dass deren Motivation, ihr Werden und Fortdauern ein großes Experiment sind und dieses auch bleiben. Es geht in beiden Fällen nicht um Effizienz, sondern um Kontinuität und den steten Neuanfang.

In den schönsten Szenen müssen Jule und Jan das Thema wechseln, weil sie, vom vielen Argumentieren erschöpft, auf keinen grünen Zweig kommen. Auf dem Spiel stehen in diesem Film – und das ist gerade der Kern der Sache – gar nicht die großen Themen, die mit schulischen und multiperspektivischem Wissen sowie studentischem Welterklärungseifer ausdiskutiert und letztlich in Theoremen zementiert werden könnten. Auf dem Spiel steht die Praxis, das Tun des Thematisierens an sich, die Kunst weiterzureden, wo man längst nicht mehr weiterkommt. Und in ebendieser Kunst trifft sich das Politische so schön mit der Intimität der Liebe. Beides lässt sich nicht ohne weiteres auf Mitteilungen bringen; beides ist und bleibt experimentelle und nie endende Kommunikation. Beides ist immer zugleich Dialog und wenigstens der Versuch eines Gesprächsanfangs.

Diese Ambivalenz ist in «303» ständig spürbar. Deshalb sind Jule und Jan auch nicht einfach nur naive Deserteure eines auf Effizienz abzielenden Bildungsalltags, Jule und Jan stricken einen zweieinhalbtausend Kilometer langen Dialog, der wunderschön bis in das letzte Bild dieses Films hinein immer mehr nach seiner Fortsetzung verlangt, je länger er geführt wird.

Die Sehnsucht nach Liebe und das Anhängen an politische Utopien leiten daher zum letzten Gedanken des nicht immer einfachen Anfangens über.

Die Welt und gerade auch die Schule geizen nicht mit alltäglichen Zumutungen und kleinen Angriffen auf unser Ehrgefühl oder unseren Stolz. Wir können uns abmühen, wie wir wollen: Immer ist da einer, der noch besser ist. Überall steht uns jemand vor der Sonne, ist schneller, gewitzter, springt höher, singt schöner, schreit lauter. Und mancher einer schaut verzagt in die Röhre.

Kränkungen gehören zur Daseinsbedingung des Menschen. Sie sind die Währung, in der wir zur Kasse gebeten werden. Aber wofür eigentlich? Für nichts, einfach so! «Die Absicht, dass der Mensch «glücklich» sei», so schreibt einmal Freud lapidar, «ist im Plan der «Schöpfung» nicht vorgesehen.» Ende der Durchsage.

Denn wenn dem Menschen an seiner Wiege ein Lied gesungen worden ist, dann ist es jenes seiner Unvollkommenheit und Lebensuntüchtigkeit. Das ist der Cantus firmus sein, der ihn durch alle Jahre bis ins hohe Alter begleiten wird. Und weil für diese Disziplin mehr als für jede andere gilt, dass das Leben kurz ist, aber die Kunst lang, kann der Mensch umso zuverlässiger davon ausgehen, es darin nie auch nur annähernd zur Vollkommenheit zu bringen.

Der deutsche Philosoph, Anthropologe und Soziologe Arnold Gehlen prägte für diesen Sachverhalt das Wort vom Menschen als Mängelwesen.

Das kann man beklagen, und man kann sich darüber grämen, man kann sich dagegen verwahren oder sich verweigern.

Diese Herausforderung gilt es jedoch anzunehmen, denn entweder gestaltet man mit – oder man wird gestaltet. Das ist, wenn man so will, die schlechte Nachricht.

Die gute Nachricht heißt freilich: Das Schöne an solchen großen Aufgaben liegt gerade darin, dass sie uns wieder zu Anfängern machen. Wollen wir mitwirken und gestalten, müssen wir uns zu unserer wahren Natur bekennen.

Ja, wir sind Anfänger bis zuletzt und es hört ja mit dem Anfangen im Leben überhaupt nicht mehr auf, bis das Leben selbst aufhört. Ein schöneres Privileg kann man sich doch daher gar nicht ausdenken als die Freiheit, die das Anfangen eben auch ist. Es ist das Schwerste und Leichteste in einem, weil es ein Schritt ins Offene und ins Unabsehbare zugleich ist.

Verstehen wir uns so als bekennende Anfänger, dann wird aus dem Anfangen auch eine Übung des freien Denkens und Sprechens. Wo nichts gedanklich und sprachlich vorgespurt ist, mag ein erster Schritt vielleicht Überwindung kosten, aber niemand sage, man bewege sich in alten, ausgetretenen Bahnen. Das Neue wagen heißt darum auch, in die Weite und im Ungesicherten denken und sprechen. Der Mensch, ja, Sie als junge Abiturientinnen und Abiturienten, Sie haben nichts zu verlieren, Sie werden sich nun hoffentlich mit der Lust und Unbekümmertheit der Neugier kopfvoran ins Unge- wisse stürzen.

Das Mängelwesen in uns treibt uns vor sich her, der Anfänger in uns aber trägt uns über uns hinaus. In ihm steckt, mit allem Erfahrungshunger und Wissensdurst, noch immer das Kind, das wir bekanntlich und hoffentlich bis zuletzt sind. An der Sorg- und Arglosigkeit eines Kindes wird sich der Erwachsene nicht messen können, dessen Elan und Wagemut aber könnte sich mancher von uns Alten zum Vorbild nehmen.

Nicht umsonst hatte es Kant für nötig befunden, dies der Aufklärung ins Stammbuch zu schreiben: «Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen!» Er hätte auch sagen können: Fürchte dich nicht, in allem ein Anfänger zu sein, und höre nicht auf, es zu sein. Auch im fortgesetzten Denken und Sprechen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen das Vergnügen und die Lust, die neue, die andere Freiheit, mit Denken und Sprechen über ihre Vorstellungen über die großen Fragen des Lebens mit mutigen Anfängen nun zu beginnen und in die Tat umzusetzen.“

... und dies wünsche ich ebenso euch, lieben Schüler*innen, gemeinsam mit euren Lehrer*innen und Eltern in diesem Schuljahr 2019 / 2020.

Mit einem herzlichen Gruß
René Wollnitz

Wer nach- und weiterlesen möchte, confer:

Füller, Christian, Der Wert des Gymnasiums, in: DIE WELT, 5. Oktober 2018, S. 2.

Schoenenberger, Michael, Besser machen, was gut ist., in Neue Zürcher Zeitung, 9. Juni 2018, S. 17.

Stern, Lukas, 303 – ein zweieinhalbtausend Kilometer langer Dialog, in: Neue Zürcher Zeitung, 25. Juli 2018, Seite 19.

Am Freitag, 5. Juli 2019, wurde 54 Abiturient*innen in einer schönen Feierstunde das **Abiturzeugnis** übergeben. Es war wieder ein sehr erfolgreicher Jahrgang, der mit einem Gesamtdurchschnitt von 2,1 ein bemerkenswertes Ergebnis erreichte. Abgerundet wurden die herausragenden Leistungen zahlreicher Abiturient*innen durch eine Vielzahl an Buch- und Sachpreisen für ihre Leistungen in den verschiedenen Fächern sowie drei Werner-Reinhardt-Preise für Schüler*innen, die sich durch ein hohes soziales Engagement ausgezeichnet haben.

Abschied nehmen hieß es am 26. Juli 2019 auch von zwei Referendar*innen und drei Kolleg*innen:

Mit ausgezeichneten Examina, sehr persönlichen Worten und besten Wünschen wurden unsere beiden Referendar*innen **Frau Diestelhorst und Herr Dr. Marquart** auf neue Wege geschickt. Dafür alles Gute und Glück auf!

Es verlassen das Königin-Olga-Stift Gymnasium drei Kolleg*innen, **Frau Ostholt, Frau Vamosi** und **Herr Tobaben**, denen die Vermittlung eines Disziplinenwissen, einer fachlichen Autorität, eines Reflexionsvermögen und der grundlegenden Idee der Persönlichkeitsentwicklung ein großes Anliegen waren und sind. Zugleich unterrichten alle Drei Fächer, die heute in Zeiten globaler Wertschöpfungsketten unter einem nicht geringen bildungspolitischen Rechtfertigungsdruck stehen: Bildende Kunst, Ethik, Geographie, Gemeinschaftskunde.

Frau Ostholt sucht nach ihrer langjährigen Tätigkeit in Olgas Stift als kompetente Fachlehrerin für die Fächer Bildende Kunst und Literatur und Theater eine neue berufliche und persönliche Herausforderung an der Europaschule in Brüssel.

Frau Vamosi wagt gleichfalls etwas Neues und Spannendes: Frau Vamosi wird stellvertretende Schulleiterin an der Deutschen Schule Budapest und setzt dort zugleich ihre berufliche Tätigkeit als Lehrerin für die Fächer Deutsch, Ethik und Gemeinschaftskunde.

Herr Tobaben schließlich zieht es ein weiteres Mal auf die iberische Halbinsel; er wird am Colegio Aleman in Barcelona die Schüler*innen in seinen Fächern Englisch und Erdkunde unterrichten.

Alle Drei wagen einen Neuanfang und sie tun dies in Großstädten, in Metropolen, in Zentren der Macht, i.e. Barcelona, Budapest, Brüssel, die auf ihre je spezifische Art in den Kontext von Schule und Demokratie eingebettet sind. Denn es geht ja um dies in der Schule: orientierungsfähige und selbstbewusste Persönlichkeiten herauszubilden und ebenso junge Bürgerinnen und Bürger zu wertgeschätzten und gleichberechtigten Mitglieder einer demokratischen Zivilgesellschaft zu erziehen.

In Brüssel werden für dieses Dauerprojekt der Demokratiebildung und –erziehung die wesentlichen Rahmenbedingungen unseres Zusammenlebens in Europa formuliert und entschieden.

In Barcelona sind wir Zeugen einer besonders bemerkenswerten basisdemokratischen Entwicklung geworden: die Menschen einer ganzen Region sagen geschichts- und traditionsbewusst mehrheitlich Nein zu

einem Zentralismus aus Madrid und es wird spannend bleiben, wie der spanische Rechtsstaat (und die EU) mit dieser demokratischen Herausforderung umgehen wird.

In Budapest, schließlich, sehen wir, wie anfällig und fragil ein demokratisches Gemeinwesen ist, wenn zivilgesellschaftliche Verhaltensmuster nicht dauerhaft in der politischen Kultur einer Gesellschaft verankert sind.

Alle drei Kolleg*innen werden daher in diesen Gemeinwesen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen und wichtige Arbeit tun. So wie Sie hier in Olgas Stift in den letzten Jahrzehnten eine wesentliche Rolle und sehr wichtige Arbeit bei der Bildung junger Menschen wahrgenommen haben.

Für diese **BildungsArbeit** hier im Königin-Olga-Stift Gymnasium möchte ich mich aufrichtig und herzlich bedanken!

Last, but not least: Unsere vierte Bufdine, **Frau Kaiser**, wird nach einem besonderen und fordernden Jahr in Olgas Stift ihre Tätigkeit beenden. Vielen, vielen Dank für Ihre wichtige Arbeit im Rahmen der Ganztagesbetreuung unserer Schule!

Auf neuen Wegen...

Als neue Mitglieder im Kollegium des Königin-Olga-Stift Gymnasiums begrüßen wir herzlich **Frau Bolz** mit dem Bildende Kunst, **Frau Demuth** mit den Fächern Englisch, Geschichte (bili), **Frau Denninger** mit den Fächern Englisch und Französisch sowie **Herrn Kilian** mit den Fächern Mathematik und Sport.

Allen vier Kolleg*innen wünsche ich einen gelingenden Start und eine gute Eingewöhnung in unserer besonderen Schule.

Mit dem selbständigen Unterricht als Referendarinnen werden **Frau Kottmann** in Deutsch und Musik, in Deutsch und Russisch, **Frau Ring** und in Englisch und Ethik **Frau Shabanpour** beginnen. Für die nun beginnende und fordernde Prüfungszeit gute Nerven und viel Erfolg.

Neu im Team ist ebenfalls **Herr Kühn**, unser neuer Bufdi. Herr Kühn ist nun der fünfte Bundesfreiwilligendienstler und wir sind sicher, dass er die wertvolle Arbeit seiner Vorgänger*innen im Hausaufgabenzentrum und im Rahmen der Ganztagesbetreuung fortsetzen wird. Alles Gute und viele Erfolg, Herr Kühn!

An dieser Stelle möchte ich dem Verein der Ehemaligen, Förder*innen und Freund*innen für die fortgesetzte großzügige, finanzielle Unterstützung dieser Arbeit in unserer Schule herzlich danken.

Der Weg in die Sommer ...

Fröhlich und heiter, besinnlich und nachdenklich endete das Schuljahr 2018 /2019. Erwähnenswert ist insbesondere das Schulfest der SMV, zu dem sich am vorletzten Schultag wieder zahlreiche Schüler*innen, Kolleg*innen, Eltern und Ehemalige zusammenfanden und bei kühlen Getränken und kleinen Leckereien ins Gespräch kamen. Ein buntes Programm der SMV-Verantwortlichen erfreute die Besucher*innen mit verschiedenen Darbietungen und Spielen.

Eine besonders bereichernde Erfahrung war für mich dabei das Ende dieses Tages, als die vier Schülersprecher*innen mit den beiden Verbindungslehrer*innen, einigen Kolleg*innen, dem Hausmeister und

mir nach getaner Arbeit beisammen saßen und die laue Sommernacht bei Gesprächen über die Ferien, das Arbeiten und das Leben an sich ausklingen ließen ... Denn, das ist ebenfalls Schule.

Eine schöne Schulzusammenkunft aller Schüler*innen und Kolleg*innen am letzten Schultag rundete das Schuljahr ab. Besondere Leistungen der Schüler*innen wurden dabei von der SMV und der Schulgemeinschaft gewürdigt, die scheidenden Lehrer*innen wurden - emotional - versabschiedet und beschenkt und gegenseitig sagten wir uns alle Adieu vor den großen Ferien.

Für das außergewöhnliche Engagement der SMV in dem zurückliegenden Schuljahr möchte ich mich daher an dieser Stelle herzlich bedanken. Diese gemeinwohlorientierte und demokratiefördernde Arbeit ist keine Selbstverständlichkeit: Ein großes Dankeschön an Sarah Komlen, Joy Halkic, Felicitas Pauli, Lara Sophie Pawellek, Lisa Binder sowie Arthur Sobottka und natürlich den beiden Verbindungslehrerinnen, Frau Becker und Frau Frank!

Einen besinnlich-nachdenklich stimmenden und zugleich motivierenden Kontrapunkt setzte am Morgen des letzten Schultags der Gottesdienst. Sein Motto: *Gott gab uns Hände, damit wir handeln*. Mit konkreten Beispielen und insbesondere dem Gesprächsgast, dem Imker Tobias Miltenberger, wurde der Gemeinde anschaulich vor Augen geführt, welche positiven und kritischen Folgen menschliches Verhalten nach sich zieht und wie zum Beispiel durch einen Schutz der Bienen in dieser Stadt und in diesem Land, konkrete Schritte in Richtung eines verantworteten Umgangs mit der uns anvertrauten Schöpfung möglich sind.

Frau Mroßko, Frau Scheffczyk und Herrn Bünger sowie Frau Kottmann, Frau Kaiser und den mitwirkenden Schüler*innen sei ebenfalls für diesen ganzheitlichen Handlungsimpuls herzlich gedankt.

Auf forschenden Wegen (I)

Anfang Mai fand bei zum ersten Mal im Rahmen eines MINT-Camps die erfolgreiche Kooperation zwischen der Hochschule Heilbronn, Fakultät Technische Prozesse, und dem Königin-Olga-Stift statt. Gemeinsam mit rund zwanzig anderen Schüler*innen aus dem Bundesgebiet und ca. 15 Student*innen der Hochschule stellten sich die drei Vertreter*innen unserer Schule, Sonja Merkle, Pia Schenk und Noah Sass, der Aufgabe, die Lebensbedingungen und Lebensmöglichkeiten auf dem roten Planeten Mars zu erforschen und zu dokumentieren.

Innert fünf Tagen wurde in unterschiedlichen Forscher-Teams analysiert, experimentiert, modelliert und schließlich einem interessierten Auditorium und einer kritischen Jury präsentiert, wie Leben auf dem Mars möglich sein könnte.

Alle, Schüler*innen wie Student*innen, beteiligte Kolleg*innen und Dozent*innen, waren mit dem Verlauf der Woche und den präsentierten Ergebnissen sehr zufrieden. Die Verantwortlichen, Frau Prof. Dr. Juliane Birk-König, Herr Nik Biermann, Herr Martin Roll und ich sind übereingekommen, die Veranstaltung regelmäßig zu wiederholen, er-

möglicht sie doch interessierten Schüler*innen unserer Schule einzigartige Einblicke in das Leben und Arbeiten der Studierenden im Allgemeinen und in die besonderen Herausforderungen und Möglichkeiten eines MINT-Studiums im Besonderen.

Liebe Frau Prof. Dr. König-Birk, lieber Herr Biermann, lieber Herr Roll, herzlichen Dank für dieses tolle Projekt und die gelingende Kooperation.

Auf forschenden Wegen (II)

Obwohl schon gute Tradition, soll nicht unerwähnt bleiben, dass am 10. Juli 2019 zum vierten Mal die Science Fair, dieses Mal an unserer Kooperationschule, dem Ernst-Sigle-Gymnasium in Kornwestheim, stattgefunden hat. Insgesamt 25 Forscher*innenteams haben die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Neugier in der ESG-Aula präsentiert.

Die Teams kamen dieses Schuljahr vom Königin-Olga-Stift Gymnasium, dem Gymnasium in der Taus aus Backnang, dem Hans-Grüninger-Gymnasium in Markgröningen und natürlich vom Ernst-Sigle-Gymnasium.

Für die bewährte konzeptionelle Vorbereitung und reibungslose Durchführung möchte ich ein weiteres Mal bei Herrn Nik Biermann bedanken.

Auf starken Wegen

Das Königin-Olga-Stift Gymnasium wird auf der Grundlage des neuen Bildungsplans in diesem Schuljahr seine Präventionsarbeit in einem neuen Format anbieten. Die Präventionsbeauftragte Frau Maurer-Class und die Schulsozialarbeiterin Isabell Sander haben in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Gesamtlehrerkonferenz ein Präventionskonzept erarbeitet.

Nun wird erstmalig der 5. und 7. November 2019 vorrangig für Präventionsthemen und Workshops für die Klassen 5-9 terminiert sein; diese sind eingebettet in den regulären Schultag.

Ziele dieses neuen Formats ist es eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Schulsozialarbeit und externen Beratungsstellen und eine gute Übersichtlichkeit für alle Beteiligten zu ermöglichen. Unterrichtsinhalte können so einfacher mit externen Angeboten verknüpft und aktuelle Bedarfe zeitnah ergänzt werden.

Was wird konkret in diesem Schuljahr stattfinden?

- Klassenfindung mit Schulsozialarbeit in Klasse 5
- Gewaltprävention mit der Polizei in Klasse 5
- Unterstützungsmöglichkeiten für Jugendliche mit der Mobilen Jugendarbeit Stuttgart West/Botnang und Schulsozialarbeit in Klasse 7
- Suchtprävention aus Betroffenenperspektive in Klasse 7
- Vielfalt von Lebensweisen, sexueller Orientierung und Geschlecht mit Regenbogen.Bildung.Stuttgart in Klasse 7
- Geschlechtsspezifische Gesundheitsförderung in Klasse 8 mit dem Mädchengesundheitsladen und Jungen im Blick

- Workshop Prävention sexuell übertragbare Krankheiten mit der Aidshilfe in Klasse 9
- Suchtprävention mit der Beratungsstelle release u21 in Klasse 9

Weitere Präventionsthemen finden wie bisher auch im Rahmen von Klassenprojekten und in klassenübergreifenden Aktivitäten, wie z.B. SMV-Arbeit, Streitschlichterteams, Schülermentorenprogramm und den Medientagen etc. statt.

Ein großes Dankeschön an Frau Sander und Frau Maurer-Class.

Der Weg in den Verein ...

Auf die ***Bedeutung des Vereins der Ehemaligen, Förder*innen und Freund*innen des Königin-Olga-Stift Gymnasiums*** für diese tolle Schule möchte ich wie ein ceterum censeo ein weiteres Mal hinweisen.

Treten Sie bei! - Der jährliche Beitrag beträgt 20,00€, Student*innen und Azubis bezahlen 10,00€, die Mitgliedschaft für Schüler*innen ist kostenlos. Durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen Sie tatkräftig zahlreiche wichtige Anliegen der Schulgemeinschaft, zum Beispiel die Bufdi bzw. den Bufdi. Und wer möchte diesen Menschen in Zukunft in unsrer Schule missen?

Vielen Dank.

Wichtige Termine

Dienstag, 8. Oktober 2019 – Elternabend I

Donnerstag, 10. Oktober 2019 – Elternabend II

Dienstag, 15. Oktober 2019 - Elternbeiratssitzung

Donnerstag, 14. November 2019 - Schulkonferenz

Freitag, 29. November 2019 – Advent im Olga

ViSdP:

René Wollnitz
Königin-Olga-Stift Gymnasium
Johannesstr. 18
70178 Stuttgart
0711 216 57610
rene.wollnitz@stuttgart.de

Für die ideelle und materielle Unterstützung der Schule wenden Sie sich bitte an den ***Verein der Ehemaligen, Förderer, Freunde e.V.***, Herrn Axel Beitze
fv-kost@versanet.de